

Führend bei PAR-Behandlung und Prophylaxe

Barmer-Zahnreport attestiert den bayerischen Zahnärzten gute Arbeit

Ein gutes Zeugnis stellt der Barmer-Zahnreport 2018 den bayerischen Zahnärzten und ihren Patienten aus. 73,7 Prozent der Bayern waren im Jahr 2016 mindestens einmal beim Zahnarzt. Damit ist der Freistaat der Spitzenreiter unter den alten Bundesländern. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 71,5 Prozent.

Die Zahlen der Barmer belegen, dass in Bayern Prävention und Prophylaxe einen besonders hohen Stellenwert haben. So liegt der Freistaat bei den Früherkennungsuntersuchungen bei Kleinkindern (30. bis 72. Lebensmonat) mit einer Quote von 42 Prozent auf dem ersten Platz. Bundesweit nehmen nur 35,1 Prozent der Eltern diese Leistung für ihre Kinder in Anspruch. Bei der Individualprophylaxe der 6- bis 18-Jährigen liegt Bayern mit 71,2 Prozent ganz knapp hinter Thüringen. Der Bundesdurchschnitt liegt hier bei 65,7 Prozent. Aber auch die Erwachsenen in Bayern nehmen das Thema Mundgesundheit ernst. 54,2 Prozent ließen sich 2016 ihren Zahnstein entfernen. Bundesweit waren es nur 48,5 Prozent. Ähnlich gut ist der Wert bei der Parodontitis-Behandlung: 30,2 Prozent der Patienten in Bayern ließen ihr Zahnfleisch untersuchen und gegebenenfalls eine Behandlung durchführen. Der Bundesdurchschnitt liegt hier bei 25,8 Prozent. Die positiven Auswirkungen lassen sich ebenfalls an den Zahlen des Zahnreports ablesen. Denn Zahnextraktionen und Füllungen sind rückläufig. Diese sanken im Auswertungszeitraum um acht beziehungsweise sechs Prozent.

Für Christian Berger, Vorsitzender des Vorstands der KZVB, sind die Zahlen der Barmer eine Bestätigung für die gute Arbeit der bayerischen Zahnärzte: „Wir unterstützen unsere Patienten dabei, dass sie bis ins hohe Alter gesunde Zähne haben. Zahnerhalt vor Zahnersatz – das ist unser Anspruch.“ KZVB-Vize Dr. Rüdiger Schott sieht aber auch in Bayern noch Luft nach oben: „Wenn jeder vierte Bayer nicht mindestens einmal im Jahr zum Zahnarzt geht, darf uns das nicht unberührt lassen. Wir müssen noch mehr Aufklärungsarbeit leisten, um das Bewusstsein für Prävention weiter zu schärfen. Gerade in der Zahnmedizin lassen sich schwerwie-



Foto: zelensky200 – stock.adobe.com

Erfreuliches Ergebnis des Barmer-Zahnreports: Bayern liegt bei den Früherkennungsuntersuchungen bei Kleinkindern (30. bis 72. Lebensmonat) bundesweit auf dem ersten Platz.

gende Erkrankungen durch regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen vermeiden.“

Männer gehen seltener zum Zahnarzt

Interessant ist auch die Auswertung nach Geschlecht. Während bundesweit 75,4 Prozent der Frauen zum Zahnarzt gingen, waren es bei den Männern nur 67,6 Prozent. Dementsprechend unterschieden sich auch die Ausgaben. Für die Versorgung der Männer hat die Barmer im Durchschnitt nur 177,32 Euro pro Kopf ausgegeben, für die der Frauen dagegen 196,21 Euro.

Wie nicht anders zu erwarten, fließt der größte Teil der Ausgaben in die konservierend-chirurgische Versorgung. 113,13 Euro wurden dafür im Durchschnitt aufgewendet. Es folgen Zahnersatz und Zahnkronen mit 43,38 Euro je Versichertem. Die kieferorthopädische Versorgung verursachte Ausgaben von durchschnittlich 16,28 Euro. Den geringsten Anteil an den Ausgaben haben die Versorgung von Kieferbrüchen und Kiefergelenkerkrankungen sowie die Behandlung von Parodontopathien mit durchschnittlich 7,31 Euro beziehungsweise 6,80 Euro.

Defizite in Pflegeheimen

Im Mittelpunkt der medialen Aufmerksamkeit stand bei der Vorstellung des Zahnreports das Thema „Alters- und Behindertenzahnmedizin“. Die Barmer sieht hier nach wie vor erhebliche Defizite. Knapp zwei Drittel der Senioren im Heim leiden an Zahnfleischerkrankungen. Zudem ist die Hälfte der Pflegebedürftigen in Heimen zahnlos – deutlich mehr als gleichaltrige Menschen, die nicht pflegebedürftig sind. Inzwischen gibt es zwar neue Bema-Leistungen, die die Zahnärzte in ihrer Arbeit unterstützen sollen. Auch die Zahl der Kooperationsverträge von Zahnärzten mit Pflegeeinrichtungen ist gestiegen. Aktuell liegt der Versorgungsgrad bundesweit bei 27 Prozent.

Dennoch, kritisiert Barmer-Chef Christoph Straub, habe die Reform für eine bessere Zahngesundheit im Pflegeheim mit der Einführung neuer Bema-Positionen ein zentrales Anliegen noch nicht erreicht. Zu wenige Patienten würden tatsächlich behandelt. Studienautor Prof. Dr. Michael Walter, Direktor der Dresdener Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, ergänzt: „Durch die neuen Abrechnungsziffern werden mehr Pflegeheimbewohner durch den Zahnarzt erreicht, und vermutlich kommt es auch zu mehr Prävention. Allerdings erfolgte bei mehr als zwei Dritteln der Besuche am selben Tag keine therapeutische Leistung und bei mehr als der Hälfte auch innerhalb der folgenden 90 Tage nicht.“ Dabei hätten die Krankenkassen allein im Jahr 2016 bundesweit mehr als 55 Millionen Euro für die neuen Bema-Positionen



Foto: Kzenon – stock.adobe.com

Verbesserungsbedarf sieht der Zahnreport weiterhin bei der Versorgung pflegebedürftiger Patienten. Trotz Verbesserungen bei der Prävention werde mehr als die Hälfte von ihnen nicht zahnmedizinisch behandelt.

ausgegeben. Dieses Geld müsse künftig zielgerichteter und effizienter eingesetzt werden.

Krankenkassen müssen besser informieren

Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), sieht hierbei auch die Krankenkassen in der Pflicht: „Die Barmer beklagt Defizite in der Versorgung, ködert zugleich aber laut Bundesversicherungsamt mit knappen Beitragsgeldern junge, gesunde Mitglieder über Bonusprogramme und Wahlleistungen, um ihre Bilanz aufzuhübschen. Alte, chronisch Kranke

Neue Leistungen und weitere Informationen

Die KZBV hat als stimmberechtigte Trägerorganisation im Gemeinsamen Bundesausschuss zudem im Jahr 2017 die Umsetzung der Erstfassung der Richtlinie über Maßnahmen zur Verhütung von Zahnerkrankungen bei Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen maßgeblich vorangetrieben. Versicherten mit Pflegegrad oder Eingliederungshilfe stehen in Kürze neue präventive Leistungen nach § 22a SGB V zu, die KZBV und GKV-Spitzenverband im Bewertungsausschuss beschlossen haben. Der Anspruch umfasst die Erhebung des Mundgesundheitsstatus, einen Mundgesundheitsplan, Mundgesundheitsaufklärung sowie die zusätzliche Entfernung harter Zahnbeläge. Pflege- oder Unterstützungspersonen werden in die Aufklärung und die Erstellung des Pflegeplans einbezogen.

Bereits 2010 haben die Zahnärzte ihr Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ vorgestellt. Zahlreiche Inhalte wurden seitdem rechtlich verankert. Die

Zahnärzte informieren umfassend über bestehende Möglichkeiten der Versorgung von Pflegebedürftigen, etwa mit dem Flyer „Zahnärztliche Betreuung zu Hause für Ältere, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung“, der auf den Websites von KZBV und BZÄK abgerufen oder bestellt werden kann. Das „Handbuch der Mundhygiene. Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf – Ein Ratgeber für Pflegepersonal und unterstützende Personen“ wurde 2017 neu aufgelegt. Aktuell hat das Zentrum für Qualität in der Pflege in Kooperation mit der BZÄK den Online-Ratgeber „Mundpflege – Praxistipps für den Pflegealltag“ für Angehörige von pflegebedürftigen Menschen neu erstellt. Zudem stehen Erklärfilme für die Mundpflege bei Pflegebedürftigen, wie etwa der Zahnersatz richtig gepflegt wird oder welche Hilfsmittel bei der Mundhygiene genutzt werden können, auf YouTube zur Verfügung.

und behinderte Menschen hingegen werden von den Kassen systematisch benachteiligt.“ Nicht erst seit dem Report sei bekannt, dass gerade Ältere und Pflegebedürftige besondere zahnärztliche Zuwendung benötigten. Die Kassen sollten ihre Versicherten besser über bestehende Ansprüche in der zahnärztlichen Versorgung informieren. Ungeachtet dessen leisteten die Zahnärzte in der Pflege seit Jahren aktive Beiträge, etwa durch die aufsuchende Versorgung mit bedarfsgerechten Schwerpunkten bei Prävention und Therapie. Wer die Praxis nicht mehr erreiche, der werde – soweit möglich – im Heim oder zu Hause behandelt. Langfristig brauche es aber eine gemeinsame Kraftanstrengung, um die Mundgesundheit in der Pflege nachhaltig zu verbessern.

Pflegekräfte besser ausbilden

Auch Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), verweist darauf, dass die Zahnärzte ihre Verantwortung für die wachsende Zahl von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung ernst nehmen. „Bis 2014 basierte diese Betreuung vorwiegend auf dem ehrenamtlichen Engagement zahlreicher Zahnärzte. Es war ein zäher Weg, Politik und Krankenkassen von dem dringenden Handlungsbedarf zu überzeugen. Leider wird auch in der Ausbildung der Pflegekräfte die Mundhygiene für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf nicht ausreichend vermittelt und somit auch im Pflegealltag zeitlich nicht ausreichend abgebildet. Die stärkere Berücksichtigung von Mundhygieneverhalten in der Pflegeaus- und -fortbildung ist also von zentraler Bedeutung für die Verbesserung der Mundgesundheit und die Lebensqualität der betroffenen Patienten. Mit der Modernisierung der Pflegeausbildung über das neue Pflegeberufereformgesetz gibt es Chancen dafür“, so Oesterreich.

Die BZÄK und die Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin haben ein Konzept zur Vermittlung von zahn- und mundgesundheitslichen Aspekten im Rahmen der Ausbildung von Pflegekräften erarbeitet. Damit kommen sie auch dem seitens der Pflegewissenschaft geäußerten Wunsch, dass zahnmedizinische Inhalte in der Ausbildungsordnung der Pflegeberufe stärker repräsentiert werden sollten, nach. Zur Unterstützung des Pflegepersonals bieten die Kammern im Rahmen von Kooperationen seit Jahren Schulungen und Informationsmaterial für den Pflegealltag an.

Ilka Helemann
Leo Hofmeier



CUSTOM HIGH-END LAUTSPRECHER

GENIESSEN SIE DIE NEUE FREIHEIT
INDIVIDUELL KONFIGURIERBARER
HIGH-END LAUTSPRECHER
- MADE IN HAMBURG -

Ein exzellentes Klangerlebnis in zeitlosem Design, hochwertig lackierten Oberflächen, edlen Metallapplikationen, unserem Family Care Paket, Ihrem Namen auf dem Anschlussterminal und vielem mehr.



INKLANG^o
LAUTSPRECHER MANUFAKTUR

www.inklang.de